

Wirtschaft

Krise lässt Gewerbesteuer einbrechen

Städte und Gemeinden fordern Hilfen

BERLIN. Den Kommunen bricht in der Wirtschaftskrise die Gewerbesteuer weg. Im ersten Halbjahr sanken die Einnahmen aus der wichtigsten kommunalen Steuer im Vergleich zum Vorjahr um knapp 15 Prozent, wie das Statistische Bundesamt am Freitag mitteilte. Zugleich stiegen die Ausgaben und drückten die Haushalte der Kommunen ins Minus: Städte und Gemeinden häuften ein Defizit von 4,2 Milliarden Euro an, nach einem Plus von 2,9 Milliarden Euro im Vorjahr.

Der Städte- und Gemeindebund fordert nun Hilfe von Bund und Ländern. „Ansonsten werden in vielen Städten und Gemeinden bald die Lichter ausgehen, und die Menschen werden das Gefühl haben, dass sie der Staat im Stich lässt“, sagte Präsidiiumsmitglied Gerd Landsberg. Die Organisation erwartet, dass sich die finanzielle Schieflage der Kommunen noch weiter verschärfen wird. „Ab 2010 sind zweistellige Milliardendefizite zu befürchten“, sagte Hauptgeschäftsführer Stephan Articus dem Handelsblatt. Vor allem finanzschwache Städte bräuchten eine spürbare Entlastung.

Ausgaben steigen

Die Kommunen leiden damit besonders unter der Wirtschaftskrise. Einem Zeitungsbericht zufolge sanken die Gewerbesteuereinnahmen allein im Frühjahrsquartal um mehr als ein Fünftel. Die gesamten Steuereinnahmen sanken von Januar bis Juni nach Angaben der Statistiker um neun Prozent, auch Gebühren und Zuweisungen gingen zurück. Die Kommunen hatten damit insgesamt knapp 77 Milliarden Euro in der Kasse – 3,9 Prozent weniger als vor Jahresfrist.

Finanzlage der Städte und Gemeinden in Milliarden Euro

	I/II Quartal 2008	I/II Quartal 2009
Einnahmen	80.057	76.954
Gewerbesteuer netto	17.541	14.933
Zuweisungen für Investitionen v. Land	3.107	2.781
Ausgaben	19.447	77.194
davon Personalausgaben	20.653	81.167

BERLINER ZEITUNG/ANJA KÜHL; QUELLE: DESTATIS

Zugleich stiegen die Ausgaben um 5,1 Prozent auf gut 81 Milliarden Euro. Vor allem die Personalkosten fielen deutlich höher aus als vor Jahresfrist, auch der Sachaufwand stieg. Wegen Umstellungen im Rechnungswesen seien die Zahlen aber nur eingeschränkt mit dem Vorjahr vergleichbar, sagte ein Statistiker. Zahlreiche Kommunen dürften jetzt noch fehlende Angaben bis Jahresende nachliefern.

Debatten um Steuersenkungen müssten vor diesem Hintergrund beendet werden, sagte Landsberg. Zudem sei ein Sparkurs gefordert: „Alle Ausgaben müssen auf den Prüfstand. Kürzungen werden unvermeidlich sein.“ Die amtliche Steuerschätzung hatte Städte und Gemeinden im Mai für das Gesamtjahr einen Rückgang der Gewerbesteuereinnahmen um knapp 15 Prozent vorhergesagt. (Reuters)



Solaranlagen im Chino-Tal in Arizona: Der US-Bundesstaat will mit Hilfe massiver staatlicher Förderung zum Solarzentrum der Welt aufsteigen.

Boomtown im Sonnengürtel

Arizona will zum Solar-Zentrum der Welt werden – deutsche Firmen verdienen mit

VON THOMAS SPANG

TUCSON. In einer unscheinbaren Werkstatt auf dem weitläufigen Gelände der Universität von Arizona wird an der Zukunft gebastelt. Die 21 Mitglieder des „Solar Racing Teams“ planen, zeichnen, kleben, löten, schrauben und feilen hier an ihrem nächsten Rennwagen, der mit der Kraft der Sonne den Sieg beim nächsten Ökomarathon einfahren soll. Das ehrgeizige Ziel: Ein Fahrzeug mit Solarmodulen zu konstruieren, das den bisherigen Rekord von 4 828 Kilometern auf eine Gallone (3,78 Liter) Benzin bricht.

320 Tage schönes Wetter

Der Direktor des Forschungsinstituts für Solar Energie (AzRise), Joseph Simmons, sieht in dem Solar-Renner einen Werbeträger, der dabei helfen kann, die Öffentlichkeit für erneuerbare Energien zu begeistern. Wie auch das komplett eigenversorgte Sonnenhaus, das die Universität für einen Wettbewerb des US-Energieministeriums entwickelt hat. Auf dem Campus wird letzte Hand an das Modell angelegt, bevor es Mitte Oktober auf der Mall in Washington ausgestellt wird.

Simmons gerät ins Schwärmen, wenn er von der Zukunft spricht. „Die Solar-Revolution hat begonnen“, verkündet der Wissenschaftler. Von Tanks, die zum Speichern von Sonnenenergie in Privathäusern genutzt werden können bis hin zu den Salzstöcken im Norden Arizonas, die ausreichen, Energie für die gesamte USA zwischenzulagern. „Wenn Arizona sein Potenzial nutzt, kann es es zum Solarzentrum der Welt werden.“

Die Vorteile: 320 Tage Sonnenschein, riesige Flächen für Solarfarmen, ein günstiges Investitionsklima mit de facto keinen Steuern für Unternehmen, niedrige Lebenshaltungskosten für die Beschäftigten und eine Hochschule, die zu den

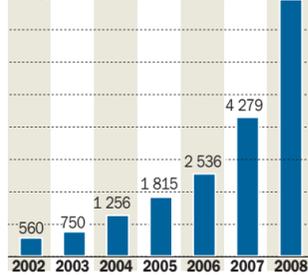
Top 15 Forschungs-Unis der USA zählt. Die demokratische Abgeordnete Gabrielle Giffords, die Tucson im US-Kongress vertritt, stimmt in das Hohelied ein, wenn sie vorausagt, das hier in den nächsten Jahren ein „Solar-con Valley“ entsteht. Nicht zuletzt ihrem Einsatz verdanken die Amerikaner, neuerdings bis zu 30 Prozent ihrer Solar-Investitionen von der Steuer abziehen zu dürfen. Die verschiedenen Förderprogramme für erneuerbare Energien und die Entwicklung eines „klugen Stromnetzes“ addieren sich im Rahmen des von Präsident Barack Obama durchgesetzten Konjunkturpakets auf 41 Milliarden US-Dollar.

Die Fördermittel beginnen nun auch in Tucson zu fließen. „Ich hoffe, wir gehen dabei nicht leer aus“, meint Olaf Koester, dessen Unternehmen Solon America bereits 2007 rund 20 Millionen US-Dollar in die Produktion von Dünnschicht-Modulen investierte. Damals noch ohne Subventionen. Heute beschäftigt die Solarfirma mit Zentrale in Berlin bereits mehr als 100 Menschen in einer ehemaligen Fertigungsstätte von IBM.

Der schlaksige Zwei-Metermann rühmt sich, in Tucson die größte Fertigung von Dünnschicht-Modulen zu betreiben. Die Kapazität liege bei 100 Megawatt, wird aber wegen der Wirtschaftskrise noch lange nicht voll genutzt. „Das letzte Jahr war eine Achterbahnfahrt“, räumt der Hamburger beim Rundgang durch die Fabrik ein. „Wir haben ein Überangebot an Modulen – vor allem aus China – und eine Unterversorgung mit Krediten infolge der Bankenkrise.“ An der Richtigkeit der Entscheidung, nach Tucson zu kommen, zweifelt Koester nicht einen Moment. „Arizona liegt logistisch wirklich mitten in den Märkten der Zukunft.“

Dank gesetzlicher Vorgaben müssen die Stromversorger in Arizona, New Mexico, Nevada, Kalifornien,

Weltweite Solarzellenproduktion in Megawatt Leistung



BLZ/RITA BÖTTCHER; QUELLE: PHOTON

nien, Texas und Utah den Anteil erneuerbarer Energien am Energiemix ständig erhöhen. Spitzenreiter ist noch Kalifornien, wo Gouverneur Arnold Schwarzenegger die Quote gerade auf ein Drittel hochgesetzt hat. Dort entstehen mit zusammen 800 Megawatt die beiden größten Solarkraftwerke der USA – Dimensionen, gegenüber denen die 53 Megawatt der Anlage in Lieberose bei Cottbus – eine der größten in Deutschland – verblassen.

Diesen Kuchen wollen die deutschen Unternehmen nicht der amerikanischen Konkurrenz überlassen, deren wichtigster Spieler First Solar übrigens auch seine Zentrale in Arizona hat. „Jeder glaubt, dass die USA der nächste große Markt sind“, betont Koester. Deswegen ist im März auch der bayerische Hersteller von Montagesystemen Schletter nach Tucson gekommen. Die Aluminium-Klammern, Gerüste, Rahmen und Ständer des Unternehmens liefern die Basis, auf denen die Solarmodule angebracht werden. Geschäftsführer Martin Hausner sieht in den USA ein erhebliches Wachstumspotenzial für die mittelständische Firma, die in Europa einen Marktanteil von bis zu 40 Prozent hält. „Wenn Arizona sich anstrengt, kann es sich in dem harten Standortwettbewerb durch-

setzen“, meint der Bayer, der in den bis zu 70 Prozent niedrigeren Kosten den größten Vorteil gegenüber Marktführer Kalifornien sieht.

Um sein Ziel zu erreichen, muss der Bundesstaat noch einiges tun. Wie viel, das verrät der Blick aus dem Konferenzraum im 20. Stock der Zentrale des Stromversorgers Tucson Electric Power. Wer erwartet, von hier oben überall Solar-Module auf den Dächern zu sehen, wird enttäuscht. „Wir bewegen uns im Bereich des nationalen Durchschnitts“, versucht sich der neue Chef des Versorgers, Paul Bonavia, hinter der Statistik zu verstecken.

Tatsächlich liegt der Anteil der Solarkraft am Energiemix in Arizona noch immer unter drei Prozent. Ohne die neuen gesetzlichen Vorgaben des Bundesstaates, nach denen der Anteil auf 15 Prozent bis zum Jahr 2025 erhöht werden muss, bliebe es vermutlich dabei. Obwohl Bonavia nicht müde wird zu betonen, „ein Führer in der Solarenergie werden zu wollen“, sind die Vorbehalte unübersehbar. In einem Nebensatz gibt der Manager zu verstehen, dass Kohle für Arizona eigentlich eine sehr viel preiswertere Lösung sei.

Urbanes Terrarium

Die Solarwende wird aber nicht von dem konservativen Versorger vorangetrieben, sondern Unternehmen wie Global Solar. Dessen innovativer Kopf Jeff Britt entwickelte ein Verfahren, das es erlaubt, Solarzellen auf Stahlfolie aufzudampfen. Solon fand die als CIGS bekannte Dünnschicht-Technik von Global Solar so interessant, dass es sich an dem Unternehmen beteiligte. Wie die Deutschen auch großes Interesse an „Biosphere 2“ haben – einem futuristisch überdachten Dorf in der Wüste vor den Toren Tuscons. Ihm schenkte Koester 470 Solarmodule, die dabei helfen sollen, den Energie-Bedarf des urbanen Terrariums zu decken.

Wachsende Furcht vor einer Kreditklemme

Vergabe von Darlehen in Europa stagniert

FRANKFURT A. M. Die Gefahr einer Kreditklemme in der Euro-Zone wird immer realer. Wie die Europäische Zentralbank (EZB) am Freitag in Frankfurt am Main mitteilte, stagnierte die Kreditvergabe der Banken in den 16 Euro-Ländern nahezu. Die Summe der an Firmen und Haushalte ausgereichten Darlehen stieg den EZB-Daten zufolge im August nur noch um marginale 0,1 Prozent. Das ist das kleinste Plus seit Einführung der Statistik 1992. Im Juli waren es noch 0,7 Prozent.

Hinter den Zahlen dürften vor allem rückläufige Investitionen der Unternehmen stehen, da diese in der Krise kaum mehr Geld für neue Projekte ausgeben und deshalb weniger Kredit nachfragen.

Ökonomen halten mittlerweile aber eine Kreditklemme – also die Tatsache, dass Unternehmen Kredit nachfragen, die Banken ihn aber auf Grund ihrer schlechten Finanzlage verweigern – nicht mehr für undenkbar. So hatte Anfang der Woche bereits die Bundesbank vor einer Kreditklemme gewarnt, dies allerdings als eher unwahrscheinliches Szenario heruntergespielt. BHF-Chefvolkswirt Uwe Angenendt sagte, er rechne in den kommenden Monaten mit schrumpfenden Zahlen bei den Krediten. „Ich sehe vor allem ein Risiko, wenn sich die Konjunktur erholen sollte, die Kreditnachfrage von den Banken aber nicht ausreichend bedient werden kann. Die Geldinstitute werden sich wohl zunächst auf sich selbst konzentrieren, da weitere Kreditausfälle drohen.“ (Reuters)

Bund optimistisch für Opel-Deal

Hoffnung für Antwerpen

BERLIN. Die Bundesregierung und die Gewerkschaft IG Metall setzen weiter auf eine europäische Lösung im Streit um die Opel-Übernahme durch das Konsortium um den österreichisch-kanadischen Autozulieferer Magna. Die EU-Kommission verlangt derzeit umfassende Auskunft über die Hintergründe des Geschäfts.

Bundesarbeitsminister Olaf Scholz (SPD) wies Befürchtungen zurück, die EU könne die 4,5 Milliarden Euro an staatlichen Hilfen für Opel und Magna nicht genehmigen. Der IG-Metall-Betriebsleiter und Opel-Aufsichtsratsmitglied Armin Schild sagte, es werde kein Werk geben, das keine Opfer zu bringen habe, aber auch keines, das geschlossen werde. Im Streit um mögliche Werkschließungen im Zuge der Opel-Übernahme ist das Magna-Konsortium offenbar bereit, die geplante Schließung der Fabrik im belgischen Antwerpen zu überprüfen. Wie das Magazin Der Spiegel meldete, soll eine Kommission nach Alternativen suchen.

Unterdessen schließt die russische Sberbank einen Verkauf ihres frisch erworbenen Anteils an Opel nicht aus. „Wir sind sehr daran interessiert, unseren Anteil an einen industriellen Partner weiterzugeben“, sagte gestern Sberbank-Chef German Gref. (ddp, Reuters)

TRAUERANZEIGEN

UNSER BI(E)NCHEN SUMMIT NICHT MEHR...

Für uns alle unfassbar und viel zu früh nehmen wir nach kurzer schwerer Krankheit fassungslos Abschied von

Sabine Begenau
* 05.01.1948 † 31.08.2009

Dein liebevolles und herzerfrischendes Wesen wird uns immer in Erinnerung bleiben. Wir vermissen Dich!

In tiefer Liebe und Trauer
Dein Mann Dr. Rüdiger Begenau,
Deine Tochter Ulrike und Frank,
Deine Mutti, Deine Zwillingsschwester Gabi,
Deine Schwester Susi
und alle Dir nahe stehenden Verwandte und Freunde

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Freitag, den 09.10.2009 um 12 Uhr auf dem Evangelischen St. Andreas Friedhof in der Konrad-Wolf-Straße 33, 13055 Berlin statt.

„Uns gehört nur die Stunde. Und eine Stunde, wenn sie glücklich ist, ist viel. Nicht das Maß der Zeit entscheidet, wohl aber das Maß des Glücks.“
THEODOR FONTANE

Wir trauern um

**Rechtsanwalt
Helmut F. W. Horstmann**
* 3. 1. 1942 † 16. 9. 2009

In Liebe und Dankbarkeit
Christa Horstmann
Karl-Peter und Nadia Horstmann mit Benjamin
Renate Horstmann

Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 2. Oktober 2009, um 11 Uhr in der Taborkirche, Schönblücker Str. 48, in 12589 Berlin-Wilhelmsbagen statt.

Georgi Kissimov
Regisseur
07.05.1939 – 04.09.2009

Die Urnenbeisetzung findet am 01.10.2009 um 12 Uhr auf dem Märzauer Friedhof statt.

Traueranzeige

Wenn Sie die schmerzliche Pflicht haben, über den Tod eines Lieben, abzuschließen Menschen zu informieren, dann hilft Ihnen eine Traueranzeige.

In unserem Kundencenter in der Karl-Liebknecht-Straße 29 (dunkel am Alex) oder in einer unserer Anzeigen-Annahmestellen beraten wir Sie gern.

Berliner Zeitung

menschlich

v. Buchschwingische Anzeigen Berlin, Köln, Frankfurt

Bethel